

GEHÖRT



Text Helmut Schneider

CD-KRITIK

Neue Scheiben. Neuer Wiener Sound, ein Album zum Gangsta-Rap, endlich wieder etwas von den Chemical Brothers und ein Jazz-Virtuose aus Rom.

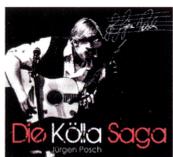


BLUES

von Dietmar Hoscher

Kölla Saga

Jürgen Posch begeisterte 2014 mit seinen sensiblen Songs das Publikum des Vienna Blues Spring im Haus der Musik so sehr, dass Selbiges sofort nach einer CD verlangte. Und siehe da, der Künstler brachte diesen Debüt-Tonträger ein Jahr später, ebenfalls zum Vienna Blues Spring, ins Mozarthaus Vienna beim Wiener Stephansplatz mit. On public demand sozusagen. Und wieder sprang die Casinos Austria Music Line als Mitinitiator ein. Wer einst das magische Konzert von David Lindley und Ry Cooder anlässlich des Jazz Fest Wien in der Wiener Staatsoper mitverfolgt hat, wird begeistert sein. Denn Jürgen Posch legt seinen akustischen Sound ebenso zentriert auf vielfältige, perkussiv orientierte Saitenarbeit an. Dies klingt dann packend breitflächig und dennoch subtil arrangiert. Neben den instrumental Fähigkeiten von Jürgen Posch – und seiner Mitstreiter – stehen ebensolche grandiosen Fertigkeiten als Songwriter, Texter und Sänger mit einer rauen, kraftvoll emotionalen Stimme.



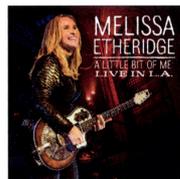
JÜRGEN POSCH:
„DIE KÖLLA SAGA“
OFFICE4MUSIC

POP



DR. DRE
COMPTON

Ende der 80er-Jahre erfanden N.W.A. mit „Straight Outta Compton“ den Gangsta-Rap – Compton war einer der gefährlichsten Stadtteile von L.A. Eine Rapperkarriere später beschwört Dr. Dre, der vor kurzem seine Kopfhörerfirma für 3,6 Milliarden Dollar an Apple verkaufte, noch einmal das alte Feeling mit der CD zum „Straight Outta Compton“-Biopic-Film.



MELISSA ETHERIDGE
A LITTLE BIT OF ME

Mit „Bring Me Some Water“ hatte die Amerikanerin in den 90ern einen Hit. Die Rock-, Folk- und Country-Lady legt jetzt eine Live-Aufnahme von einem Konzert in L.A. vor, auf dem alle ihre Qualitäten glänzen können. Ein erdiger, ehrlicher Sound und Balladen, die von einer ausdrucksvollen Stimme getragen werden. Dass sie jetzt keine Stadien mehr füllen muss, hat ja auch seine Vorteile.



WIENMUSIK
2015

Der alljährlich erscheinende Wien-Sampler aus dem Hause monkey music bietet heuer 20 Songs von außerordentlicher Qualität.

Die meisten im Wienerischen gesungenen Songs sind kleine Hits – wie etwa Ernst Paliceks „Summer in Wien“, das „Idiotenlied“ (Trojanisches Pferd) oder Wandas „Bleib wo du warst“. Toll, was die Wiener Szene momentan so bietet.



CHEMICAL BROTHERS
BORN IN THE ECHOES

Tom Rowlands und Ed Simons – die chemischen Brüder – melden sich mit diesem Album nach längerer Pause wieder in der Musikarena zurück. Ihr Sound klingt ausgefeilter, erwachsener – und trotzdem noch experimentell. In ihre Grooves mischen sich die absonderlichsten Geräusche, die oft auf antiquierten Akustikmaschinen hergestellt wurden. Ein musikalisches Statement zum Status quo.

KLASSIK / JAZZ



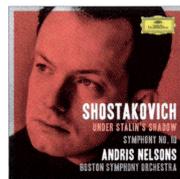
ANTONIO FARAÒ
BOUNDARIES

Der 1965 in Rom geborene Pianist Antonio Faraò ist einer der ganz Großen des Jazz. Dieser Mann verfügt über Rhythmus und die nötige Technik, um sich maximal auszudrücken. Auf der neuen CD spielt er mit seinem Quartett Eigenes sowie Interpretationen von Stücken von Herbie Hancock und Tony Williams. Ein faszinierendes Album, das aus der Masse heraussticht.



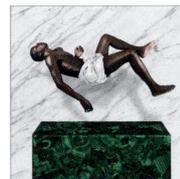
HELEN SCHNEIDER
COLLECTIVE MEMORY

Die Gesangslegende aus Brooklyn bringt auf ihrem neuen Album 12 Songs, die von den Balladen der Sixties beeinflusst scheinen. Es sind ruhige Lieder, die eher durch die Texte interessant scheinen. Denn ihrer großartigen Stimme nimmt man einfach jede Gefühlsregung ab. Live kann man Helen Schneider am 15. Oktober im Stadttheater Wels erleben.



SHOSTAKOVICH
UNDER STALIN'S SHADOW

Der junge Lette Andris Nelsons dirigiert das Boston Symphony Orchestra zu Dimitri Schostakovichs 10. Symphonie, das ist jenes Werk, das der Komponist im Todesjahr von Stalin verfasste. Tempo und Akzentuierung passen – aber die Tontechnik ist mäßig. Ist nur für Anlagen empfehlenswert, die auf Mitteltöner ausgerichtet sind.



PETITE NOIR
LA VIE EST BELLE / LIFE IS BEAUTIFUL

Der in Kapstadt aufgewachsene Yannick Ilunga alias Petite Noir versucht auf seinem in London aufgenommenen Debütalbum eine Symbiose von südamerikanischer Musik wie Marimba mit europäischem Indie-Pop der düsteren Art. Wer am 19. September in Nürnberg, ist, kann ihn beim „Nürnberg Pop“ live erleben.